

Stichwort

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 15

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine himmlische Strafe

VON FRANK FELDMAN

Mein Chaplin, mein privater Charlie, war jener Virtuose in *Der Grosse Diktator*, der mit der Weltkugel spielt. Erinnern Sie sich? Natürlich tun Sie das. Hynkel, so heisst er in dem Streifen, der für alle Zeiten Diktatoren dem Gespött preisgibt, dieser Hynkel also bewegt sich wie in Trance zur Erdkugel. Wir befinden uns in seiner Staatskanzlei. Eine Hand hält er an die Hüfte, die andere ist ausgestreckt. Jetzt hebt er die Kugel aus dem Ständer.

Die Erdkugel verwandelt sich. Sie ist ein Ballon. Hynkel lässt ihn hochschnellen. Er springt von Handgelenk zu Handgelenk und dann zum Kopf. Er lacht. Wie leicht es doch ist, mit der Weltkugel zu spielen! Er packt den Globus und stampft mit dem Fuss. Ein herrliches Gefühl. Fast wäre sie ihm jetzt entglitten. Holla, jetzt kommst du sofort zurück, wird's bald!

Sie kehrt zurück, die Kugel. Na, was hab' ich denn gesagt. Wär' doch gelacht. Er stösst die Kugel wieder fort, sein Gesichtsausdruck markiert Verachtung. Jetzt steht er an seinem Schreibtisch, wo er Weltgeschichte macht. Der Weltballon schwebt über ihm, sinkt, springt von Handgelenk zu Handgelenk.

Hynkel wird zum Solotänzer. Die Kugel prallt von der Fusspitze ab und schwebt zum Kopf, Hynkel liegt rücklings auf seinem Schreibtisch. Hynkel ist ganz benommen von seiner Macht. Die Schönheit des Augenblicks raubt ihm die Sinne, er lässt die Kugel von seinem Steiss abprallen. Selbst sein Hintern kann sie bewegen – und anmutig dazu. Er springt ihr nach, fängt sie, auf der Tischplatte stehend. Dieser Benzino, wie sein Diktatorenfreund in dem Film heisst, wird sie ihm nicht entreissen, und die anderen schon gar nicht. Er wirft sie hoch und lacht teuflisch, als er sie fängt. Sie platzt. Seine Kugel! Tränen springen ihm aus den Augen. Das darf nicht sein, seine Kugel geplatzt!

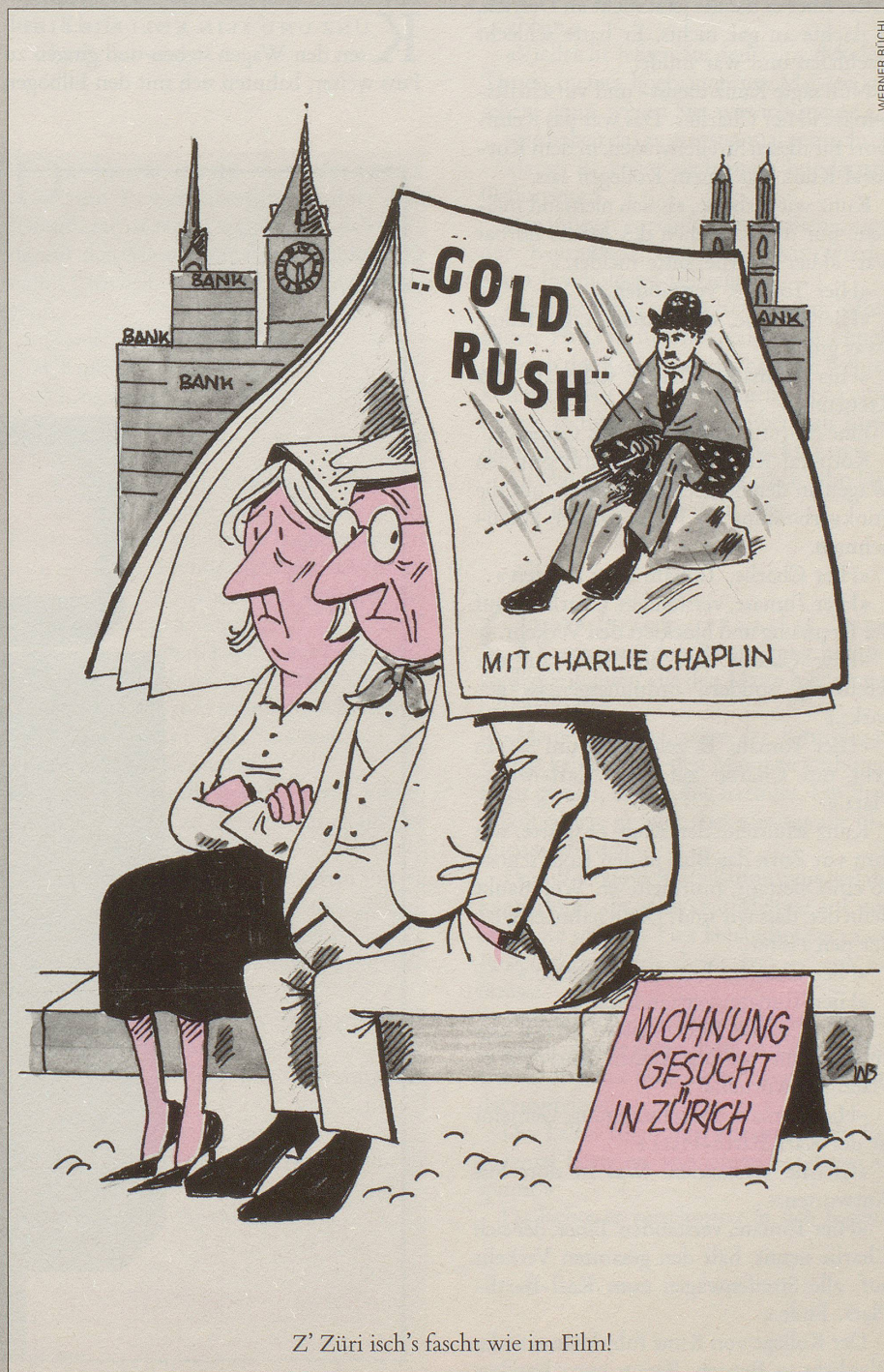
All das wissen wir, haben es gesehen, zweimal, dreimal. Aber was kam danach? Ich werd's Ihnen sagen. Auch dort, wo Komiker über unsere Banalitäten auf Erden scherzen, hat man die Szene gesehen, sie offenen Mundes bewundert. Nur Einer konnte darüber nicht aus vollem Herzen lachen. Mit der Erdkugel geht man nicht so pietätlos um, sagte ER, und ER befahl Michael, oder war's Gabriel?, Charles, nein: Sir Charles zu holen.

Dann sagte ER: «Charles Chaplin, du wirst zur Strafe allen schlechten Witzen der Scherzbolde, die trotz alledem hier sind, für die nächsten 1000 Jahre zuhören.»

Ja, so ist das mit himmlischen Strafen. Und ich muss sagen, seitdem ich diese Geschichte ausgedacht habe, tut mir Chaplin unendlich leid.

Stichwort

Vorbild: Das Schicksal benimmt sich manchmal so, als ob es zu viele schlechte Filme gesehen hätte. pin



Z' Züri isch's fascht wie im Film!